

Chemie: PETER KLEIN

Drei Wasseranalysen wurden durchgeführt (CH-1/74, CH-21/74). (Einsender: GERHARD SCHÄFFER.)

Blatt 59, Wien

Geologische Aufnahme: keine

Chemie: SUSANNE SCHARBERT

Karlsplatz U 1, Frankenberggasse. Sinterbildung im Tunnel als amorphes Silicagel identifiziert (Röntgendiffraktometernachweis). (Einsender: H. PLACHY.)

Chemie: PETER KLEIN

Vier Wasseranalysen wurden durchgeführt (CH-2/74, CH-23/74, CH-22/74). (Einsender: H. KÜPPER und F. BOROVICZÉNY.)

Bau- und Hydrogeologie: GERHARD SCHÄFFER.

Hydrogeologisches Gutachten für die Gemeinde Laxenburg.

Blatt 60, Bruck an der Leitha

Geologische Aufnahme: WERNER FUCHS

Im Spätwinter und zeitigen Frühjahr des abgelaufenen Berichtsjahres ist die Kartierung des *Arbesthaler Hügellandes* fortgeführt worden, und zwar vom bereits aufgenommenen Profil Fischamend—Königsberg (W. FUCHS, 1975) ostwärts bis etwa zu einer Linie, die durch die folgenden Flurnamen gekennzeichnet werden könnte: Neuberg (SE Karlsdorf)—Hundsrücken—Mitterberg—Adelsberg—Kugel Berg—Ellender Hof. Das aufschlußarme Gelände machte ein dichtes Begehungsnetz notwendig, was sich aber durch die damit erzielten Ergebnisse rechtfertigen läßt. Denn dieses bescheidene, vom Touristenstrom unberührte und doch besonders im Frühling mit eindrucksvollen landschaftlichen Reizen ausgestattete Bergland repräsentiert nun ein weiteres wertvolles Glied in der Kette der pleistozänen Donauterrassentreppen in Österreich. 1964 hatte der Verfasser mit der erstmals nachdrücklichen Rücksichtnahme der relativen Höhenlagen der Schotterbasen die reich und schön überlieferte Akkumulationsabfolge im Weichbild von Melk verlässlich differenzieren und von falschem, bis dahin jeden Erkenntnisfortschritt belastendem und hemmendem Gedankengut *geomorphologischer* Betrachtungsweise säubern können (vgl. auch W. FUCHS, 1968). Seither ergab sich für den Autor wiederholt Gelegenheit, in seinen Arbeitsgebieten entlang des Stromverlaufes Gültigkeit und weiträumige Anwendbarkeit seines nach *geologischen* Gesichtspunkten erarbeiteten Gliederungsprinzipes zu prüfen und zu vervollkommen. Die sich dadurch jetzt schon klar abzeichnende Möglichkeit, die einzelnen Terrassenniveaus eindeutig (und nicht mehr spekulativ) durch alle Weiten und Engen des Donautales von Linz bis Hainburg durchverfolgen und parallelisieren zu können, ist das Resultat seiner Bemühungen. Diese Ordnung findet erst im Osten Österreichs (also bereits in gewissen Teilen des Inneralpinen Wiener Beckens und in den Randbuchten der Kleinen Ungarischen Tiefebene, soweit sie noch auf österreichischem Gebiet liegen, wie beispielsweise der Heideboden S Kittsee) ihre Grenzen, da dort tektonische Bewegungen vornehmlich während des jüngeren Pleistozäns den Quartärgeologen nötigen, andere Kriterien für die relative altersmäßige Erfassung der Geröldecken heranzuziehen (vgl. R. GRILL,